

Bericht über meine Freiwilligentätigkeit in Deutschland (nach 4 Monaten)

Liebe Leser*innen,

ich möchte meine Erfahrungen und Reflexionen über meine bisherige Zeit in Deutschland im Rahmen meines einjährigen freiwilligen Programms mit euch teilen. Nach vier Monaten in diesem wunderschönen Land habe ich nicht nur persönliches Wachstum erlebt, sondern auch viele Herausforderungen gemeistert und wertvolle Lektionen gelernt. Diese Erfahrungen dokumentiere ich, weil sie meine Reise geprägt und meinen Horizont erweitert haben.

Meine ersten Monate in Deutschland waren eine Achterbahnfahrt der Gefühle. Zum ersten Mal mein zuhause zu verlassen, alleine zu reisen und so weit von meiner Familie entfernt zu sein, war nicht einfach für mich. Die Anfangszeit war von Heimweh und Unsicherheit geprägt. Doch mit der Unterstützung des freundlichen Teams meiner Einsatzstelle und meinem Wunsch, mich anzupassen, fand ich nach und nach meinen Weg. Rückblickend merke ich, wie schwierig es war, mich an die Art und Weise zu gewöhnen, wie hier viele Dinge gehandhabt werden. Die ersten Wochen waren daher vor allem von Lernen und Umlernen geprägt – vieles, was ich aus Südafrika kannte und gewohnt war, wird hier anders gemacht..

Derzeit arbeite ich als Freiwillige im "St. Peter und Paul Kindergarten" in Lahr und ich kann gar nicht genug ausdrücken, wie sehr ich die Arbeit dort schätze. Das Team hat mich vom ersten Tag an unglaublich gut aufgenommen und mich wie ein Teil ihres Teams behandelt. Auch die Kinder, mit denen ich arbeite, sind für mich eine riesige Inspiration. Schon zu Beginn wurde ich von meinen Kolleg*innen und den Mitarbeitenden im Kindergarten herzlich aufgenommen. Sie haben dafür gesorgt, dass ich mich wie ein echtes Teammitglied fühlte – und nicht wie eine „Außenseiterin“. Auch die erste Begegnung mit den Kindern war einfach herzergreifend. Sie waren genauso aufgeregt wie ich.

Ich habe es sehr geschätzt, wie das Team hier und da etwas Englisch gelernt hat, damit wir besser miteinander kommunizieren konnten. Trotz der Sprachbarriere – meine Deutschkenntnisse waren zu Beginn noch begrenzt – waren die Kinder sehr geduldig und verständnisvoll. Sie versuchten oft, mit mir durch Gesten, Mimik und sogar durch das Lernen von deutschen Wörtern zu kommunizieren, während wir zusammen spielten. Dieser Versuch, eine Verbindung herzustellen, war für mich sehr rührend, und ich habe in diesen Monaten eine starke Bindung zu den Kindern aufgebaut.

Das Spielen mit den Kindern ist definitiv mein Lieblingsteil des Tages. Es macht nicht nur riesigen Spaß, sondern ich lerne auch spielerisch die Sprache – besonders wenn wir Buchstaben mit Bildern verbinden.

Meine täglichen Aufgaben im Kindergarten sind vielfältig. Ich stelle sicher, dass die Frühstücks- und Mittagessen-Tische richtig gedeckt sind, und wenn die Kinder mit ihren Mahlzeiten fertig sind, helfe ich beim Aufräumen und Sorge dafür, dass das Geschirr an seinem richtigen Platz landet. Wenn ich nicht gerade mit den hauswirtschaftlichen Aufgaben beschäftigt bin, verbringe ich Zeit mit den Kindern, mache Puzzles, Memory oder bastle mit ihnen, und wir genießen die Zeit im Freien. Besonders freue ich mich immer auf den Freitag – eine Tradition im Kindergarten, bei der die Kinder einen Spaziergang machen, entweder zu einem Spielplatz oder durch die Stadt. Es ist eine wunderbare Gelegenheit, noch mehr Zeit mit den Kindern zu verbringen und gleichzeitig die für mich noch neue Umgebung zu erkunden.

Neben meiner Arbeit im Kindergarten war die Anpassung an das Leben in Deutschland ein schrittweiser Prozess. Besonders der erste Monat war herausfordernd, wenn es darum ging, sich in der Stadt zurechtzufinden und zum Kindergarten zu kommen. Aber nach viel Übung und Wiederholung fühle ich mich jetzt sicherer und der tägliche Weg zur Arbeit ist inzwischen zur Routine geworden. Dieses Gefühl von Unabhängigkeit und (Selbst-)vertrauen ist einer der wertvollsten Aspekte meiner Erfahrung.

Wertvolle Begegnungen und Erfahrungen

Auch außerhalb des Kindergartens habe ich interessante Erfahrungen gemacht. Neulich stieß ich in der Stadt auf ein Fahrrad, an dem eine Box befestigt war. Neugierig fragte ich nach und erfuhr, dass es sich dabei um eine Initiative namens „Foodsharing“ handelt. Menschen können hier Lebensmittel hineinlegen, die dann von denen abgeholt werden können, die sie benötigen. Ich fand diese Idee einfach wunderschön – eine tolle Möglichkeit, Menschen in Not zu helfen.

Abschließend kann ich sagen, dass meine Zeit in Deutschland mich sehr geprägt hat. Die ersten Monate waren von vielen Herausforderungen begleitet, doch mittlerweile habe ich das Gefühl, hier wirklich angekommen zu sein und habe wertvolle persönliche sowie berufliche Erkenntnisse gewonnen. Die Freiwilligenarbeit im St. Peter und Paul Kindergarten ist unglaublich erfüllend, und ich freue mich auf die verbleibenden Monate meines Freiwilligendienstes. Ich bin gespannt darauf, weiterhin zu lernen, zu wachsen und einen Beitrag zur Gemeinschaft hier in Deutschland zu leisten.

Vielen Dank, dass du dir die Zeit genommen hast, über meine Erfahrungen zu lesen. Ich freue mich, dich weiterhin auf meinem Weg hier in Deutschland mitzunehmen.

Liebe Grusse

Shandre' Jessman